

KOMPAKT

Esther

**VORTRAG** Die Reihe »Frauen lernen gemeinsam«, eine Kooperation der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern mit Torah MiTzion, wird in Kürze wieder aufgenommen. Erster Termin ist Sonntag, 25. Februar, 18 Uhr, im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz. Sarah Brukner stellt im Rahmen ihres Vortrags die zentrale Frage: »Ist Esther angekommen?« Alle Damen der Münchner Kehilla sind herzlich zu dem Vortrag eingeladen. *ikg*

Lieder

**JIDDISCH** Unter dem Motto »Schmeicheln un Trebn« präsentiert Susanne Weinhöppel am Sonntag, 25. Februar, 19 Uhr, im Gemeindesaal, Helene-Mayer-Ring 23, Lieder aus Osteuropa und Amerika. Dabei entführt sie ihr Publikum in spannende und poetische Geschichten aus der Alten und der Neuen Welt zu Melodien, die sich ins Herz schmeicheln. Goldene Pfauen und seltsame Vögel, zarte Liebe, alte Streithansel und anderes mehr wird besungen, begleitet von Weinhöppels Harfenspiel, das eine Klezmerband ersetzt. Karten gibt es an der Abendkasse. *ikg*

Literatur

**BUCHVORSTELLUNG** »Wiesenstein« hieß die Villa des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann (1862–1946) im Riesengebirge. Im gleichnamigen Roman erzählt der Schriftsteller Hans Pleschinski die Geschichte der letzten ruhigen Wochen in dieser vergessenen Idylle im März 1945, wo der Krieg verloren, die russischen Truppen im Anmarsch und die Schuld, dem sogenannten Dritten Reich gedient zu haben, erdrückend wird. Am Donnerstag, 1. März, 20 Uhr, stellt Pleschinski im Gespräch mit der Literaturkritikerin Maike Albath seinen Roman in den Münchner Kammerspielen, Maximilianstraße 28, vor. Es liest der Schauspieler Mario Adorf. Karten für die Kooperationsveranstaltung mit der Literaturhandlung und dem Verlag C.H. Beck sind unter der Telefonnummer 089/ 28 00 135 und am Veranstaltungsort erhältlich. *ikg*

WIZO

**BRUNCH** Die WIZO München lädt zum alljährlichen Familien-Brunch ein. Während die Kinder mit betreutem Basteln und Spielen beschäftigt sind, können es sich die Eltern und andere Teilnehmer bei Köstlichkeiten im Käfer Restaurant, Prinzregentenstraße 73, gut gehen lassen und dabei auch noch Gutes tun. Karten für Erwachsene und Kinder ab 13 Jahren kosten 55 Euro, für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren 15 Euro, die Kleinsten haben freien Eintritt. Wegen begrenzter Platzzahl ist bei Interesse eine Reservierung bis 26. Februar per E-Mail unter [wizomuenchenev@aol.com](mailto:wizomuenchenev@aol.com) erforderlich. Weitere Auskünfte unter 089/ 54 80 26 76. *ikg*

Purimspiel

**THEATER** Zur jiddischsprachigen Kultur gehören seit jeher Purimspiele dazu wie Hamantaschen und die Megillat Esther. Das Purimspiel selbst gilt als Vorläufer des jiddischen Theaters. Unter dem Motto »Glatt Jiddisch« präsentieren Roman Haller, Dora Harman, Benny Meiteles, Robby Rajber, Eli Teicher und Hanna Zweifler – am Klavier begleitet von Françoise Sharell – ein Sketche-Potpourri frei nach Dzigal & Szumacher, Yaakov Bodo und anderen legendären Künstlern dieser Szene. Für die Veranstaltung am Sonntag, 4. März, 19 Uhr, im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz läuft der Ticket-Vorverkauf bereits. Anmeldung (mit Rückbestätigung) im Büro des IKG-Kulturzentrums unter 089/ 20 24 00 491 oder per E-Mail unter [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de). Die Europäische Janusz Korczak Akademie und die Kultusgemeinde als Veranstalter sorgen für Übertitel in Deutsch, sodass die Gäste alles verstehen werden, was auf der Bühne dargeboten wird. *ikg*

# Großereignis für Kleine

**SPORT** München bereitet sich auf die ersten deutschen »Makkabi Junior Games« vor

VON HELMUT REISTER

Dieses Ereignis lässt schon jetzt die Herzen aller Sportfans höher schlagen. München ist vom 30. Mai bis 3. Juni der Austragungsort der »Junior Games«. Der sportliche Wettkampf unter der Regie von Makkabi Deutschland findet hierzulande zum ersten Mal statt.

Die Idee wurde im Sog der Maccabiah 2017 in Israel geboren. »Wir wollten den Spirit, die Emotionen, die Motivation, das Positive dieses einmaligen Erlebnisses einfach weitertragen«, nennt Alfred Goldenberg den tieferen Sinn, der dahintersteckt. Er ist bei Makkabi Deutschland Vizepräsident der Abteilung Sport und der geistige Vater der »Junior Games«.

**INTERESSE** Wie groß die Lawine am Ende ist, die mit den Spielen losgetreten wird, lässt sich drei Monate vor Beginn nur grob schätzen. »Wir rechnen mit mehreren Hundert Teilnehmern«, prognostiziert Goldenberg mit Blick auf die Anmeldungen, die schon jetzt, kurz nach Beginn der Ankündigung, vorliegen. Das große Interesse, das ihm entgegenschlägt, bestärkt ihn in der Überzeugung, dass aus den »Junior Games« ein dauerhaftes, alle vier Jahre stattfindendes Ereignis wird.

Aktuell steht die Organisation des Events an. Ganz zufällig ist die Wahl auf München als Austragungsort nicht gefallen. Neben Frankfurt und Köln gehört der TSV Maccabi München mit dem umtriebigen Präsidenten Robby Rajber zu den wenigen Vereinen, die die notwendige Infrastruktur mitbringen und ein derartiges Großereignis stemmen können – mit Herz und vollem Engagement.

## Mitmachen können alle Sportler im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren.

Das Engagement der Münchner Makkabäer zeigt sich zum Beispiel daran, dass Vereinsmanager Andreas Huber zum »Junior Games«-Beauftragten ernannt wurde und eng mit dem Makkabi-Dachverband zusammenarbeitet. Zu erledigen ist eine Menge: Unterkünfte müssen vorhanden sein, die Versorgung mit koscherem Essen gewährleistet, die Wettkampfpläne erstellt werden. Kleinste Details sind zu berücksichtigen, bevor es losgehen kann.

Mitmachen können Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren, die sportbegeistert, jüdisch oder Mitglied eines Makkabi-Ortsvereins sind. Die Wettbewerbe, zu denen Teilnehmer auch aus der Schweiz, Österreich und den Niederlanden erwartet werden, erstrecken sich auf die Sportarten Fußball, Basket-



»Wir erwarten mehrere hundert Teilnehmer«: Vom 30. Mai bis 3. Juni finden in München die »Junior Games« statt.

Fotos: Marina Maisel



Ein starkes Team: Vereinsmanager Andreas Huber und Maccabi-Präsident Robby Rajber (v.l.)

ball, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Fechten, Schach und E-Sports.

**GEMISCHT** »Heads of Sport«, bekannte Maccabi-Sportler, leiten die Jugendlichen durchs Turnier und unterstützen sie. »Die Junior Games«, sagt Alfred Goldenberg, »sollen vor allem eine offene Veranstaltung sein, bei der das Miteinander eine zentrale Rolle spielt.« Konkret auf die »Junior Games« bezogen, zeigt sich das bei den Mannschaftssportarten. Um auch Sportlern, die allein anreisen, die Möglich-

keit dazu zu geben, werden Mix-Mannschaften zusammengestellt.

Ein Blick auf das Gesamtprogramm, das den Teilnehmern der »Junior Games« in München geboten wird, macht ebenfalls deutlich, dass »Gemeinsamkeit« ein wesentlicher Faktor der Spiele ist: Am 30. Mai wird das Makkabäische Feuer feierlich gezündet, am 1. Juni gibt es den großen Kabbalat Schabbat aller Teilnehmer, am 2. Juni steht die Party mit dem bekannten DJ Micky Markowitz auf dem Programm, und am 3. Juni findet ein ab-

schließendes Familienfest samt Buffet, Bühnenprogramm, Tanz, Musik und der Siegerehrung statt.

**PLATTFORM** Als Gäste des Turniers werden auch prominente Vertreter aus Politik, Kultur und Sport erwartet. Ganz sicher gehören auch etliche Repräsentanten der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern dazu, die auf vielfältige Weise mit dem TSV Maccabi verbunden ist und Unterstützung leistet, wo es nur geht.

## Neben Fußball, Tennis oder Fechten sind erstmals auch E-Sports vertreten.

IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch ist nicht nur sportbegeistert, sie weiß auch, wie wichtig Plattformen wie die »Junior Games« für junge Juden sind. Zu denen, für die das Sportereignis auf dem Maccabi-Gelände an der Riemer Straße einen Besuch wert sein dürfte, gehört IKG-Vorstandsmitglied Peter Guttman auf jeden Fall. Er war schon Präsident von Maccabi in München und Präsident von Makkabi Deutschland.

Anmeldungen über die jeweiligen örtlichen Makkabi-Vereine oder auf der Website [www.makkabi.de](http://www.makkabi.de)

# »Nicht nur reden«

**SPD** Der Politiker Thomas Oppermann sprach in der IKG über die GroKo, Israel und den Umgang mit der AfD



Charlotte Knobloch und Thomas Oppermann

Oppermann bezeichnete es als »großes Glück, dass jüdisches Leben in Deutschland wieder in ungeahnter Blüte präsent ist«. Auch in seiner Heimat Göttingen, wo es wieder eine jüdische Gemeinde und eine wiederhergestellte Synagoge gibt. Nur ein Beispiel, so Oppermann, »wie die zerstörerische Kraft der Geschichte besiegt wurde«. Knobloch unterstrich, dass man daran weiter arbeiten müsse. Auch die Politik müsse nachdenken, wie Normalität zwischen Nichtjuden und Juden zu erreichen sei. »Ich habe das Gefühl, dass Brücken gebaut und wieder eingerissen werden«, sagte Knobloch. Normalität, so ihre Hoffnung, könne vielleicht den noch immer sehr starken Antisemitismus abbauen.

Knobloch verwies darauf, dass Judenfeindlichkeit heute insbesondere unter dem Deckmantel der »Israelkritik« zum Ausdruck komme, leider gerade im linken politischen Spektrum. Dieser Problematik ist sich auch Oppermann bewusst, der selbst seit vielen Jahren eine tiefe Verbundenheit mit Israel pflegt. Das erste Mal be-

reiste er den jüdischen Staat im Jahr 1993 als Landtagsabgeordneter. Seit 2005 ist er mindestens einmal jährlich dort.

Aktuell gelte seine ganze Konzentration der raschen Bildung einer stabilen Regierung. Er hoffe daher auf die Zustimmung der SPD-Basis für Fortsetzung der Großen Koalition. »Die Menschen wollen Ergebnisse, wir müssen liefern, Fakten schaffen und Probleme lösen, nicht nur reden«, so Oppermann. Das sei das wirksamste Mittel gegen die Populisten. Die AfD verfüge aufgrund ihrer Mandate auf Landes- und Bundesebene über einen wachsenden Apparat, der genutzt werde, um Stimmung gegen Minderheiten und für Nationalismus zu machen. So sei es auch beim politischen Aschermittwoch zu spüren gewesen. »Das muss Punkt für Punkt widerlegt werden«, so Oppermann. »Durch den Einzug der AfD hat sich der Bundestag verändert.« Es sei eine »angespannte Atmosphäre« zu spüren und eine neue Form der Wachsamkeit. »Alle müssen sich nun anstrengen, um der AfD nichts durchgehen zu lassen.« *abu*